



Rein da Sumvitg © Mathis Müller

Factsheet

WWF Gewässerperle Rein da Sumvitg (GR)

Der Rein da Sumvitg ist vielleicht der schönste aller Flüsse namens Rhein, wenigstens bis zur ersten Fassung oberhalb Bogn Tenigia im Val Sumvitg. Nach den ersten Abstürzen schlängelt sich der Fluss schon bald durch die Greina-Ebene, um anschliessend durch mehrere tiefe Schluchten das Val da Sumvitg zu erreichen.

Das Gewässer

Der Rein da Sumvitg liegt in der östlichen Surselva und mündet vor Trun in den Vorderrhein. Sein Quellgebiet auf 3000 Metern entwässert den Piz Vial. Das Gewässer ist bis auf wenige Abschnitte im untersten Teil vor dem Staubecken völlig natürlich. Der Rein da Sumvitg ist äusserst vielfältig: Zuerst Gletscher, dann schnell fließendes Wasser über Abstürze und Schluchten, flach mäandrierende Querung der Greina mit Schwemmfächern, tosende Wasserfälle, tiefe Schluchten im hellen und dunklen Gneiss, wieder Wasserfälle mit Weisswasser und ein längerer Abschnitt mit Kaskaden über einzigartig ausgeschliffene Granitformationen. Anschliessend erreicht das Wasser den Talboden, wo die letzten Meter vor dem Staubecken verbaut sind. Unterhalb des Staudamms richtet sich der traurige Blick talabwärts auf den von der Axpo seit über 40 Jahren trockengelegten Rein da Sumvitg. Die Restwassersanierung wurde abgeschlossen, der Rein da Sumvitg ging allerdings leer aus. Für eine ökologisch sinnvolle Sanierung hätte sehr viel Wasser fließen müssen, welches nicht mehr energetisch genutzt werden könnte. Das wurde derzeit als wirtschaftlich untragbar erachtet.

Arten und Lebensräume

Die alpine Hochebene der Greina mit den ausgedehnten Schwemmebenen, Kiesinseln mit aktiven und inaktiven Bereichen ist einzigartig. Die vielfältige Vegetation mit Quellfluren, Schwemmluren und mit sauren Flachmooren auf verschiedenen Geländestufen bilden den ökologisch äusserst wertvolle Plaun la Greina. Weiter unten im Tal dehnen sich entlang des Rein da Sumvitg naturnahe Pionierflächen mit Grauerlen und etwas Reifweiden-Gesellschaften aus. Von den geschützten Arten wurde bisher einzig im unteren Bereich die Bachforelle nachgewiesen. Im Bereich des oberen Wasserfalls konnte ein Mauerläufer beobachtet werden.



Schutzstatus:
Ausreichend*

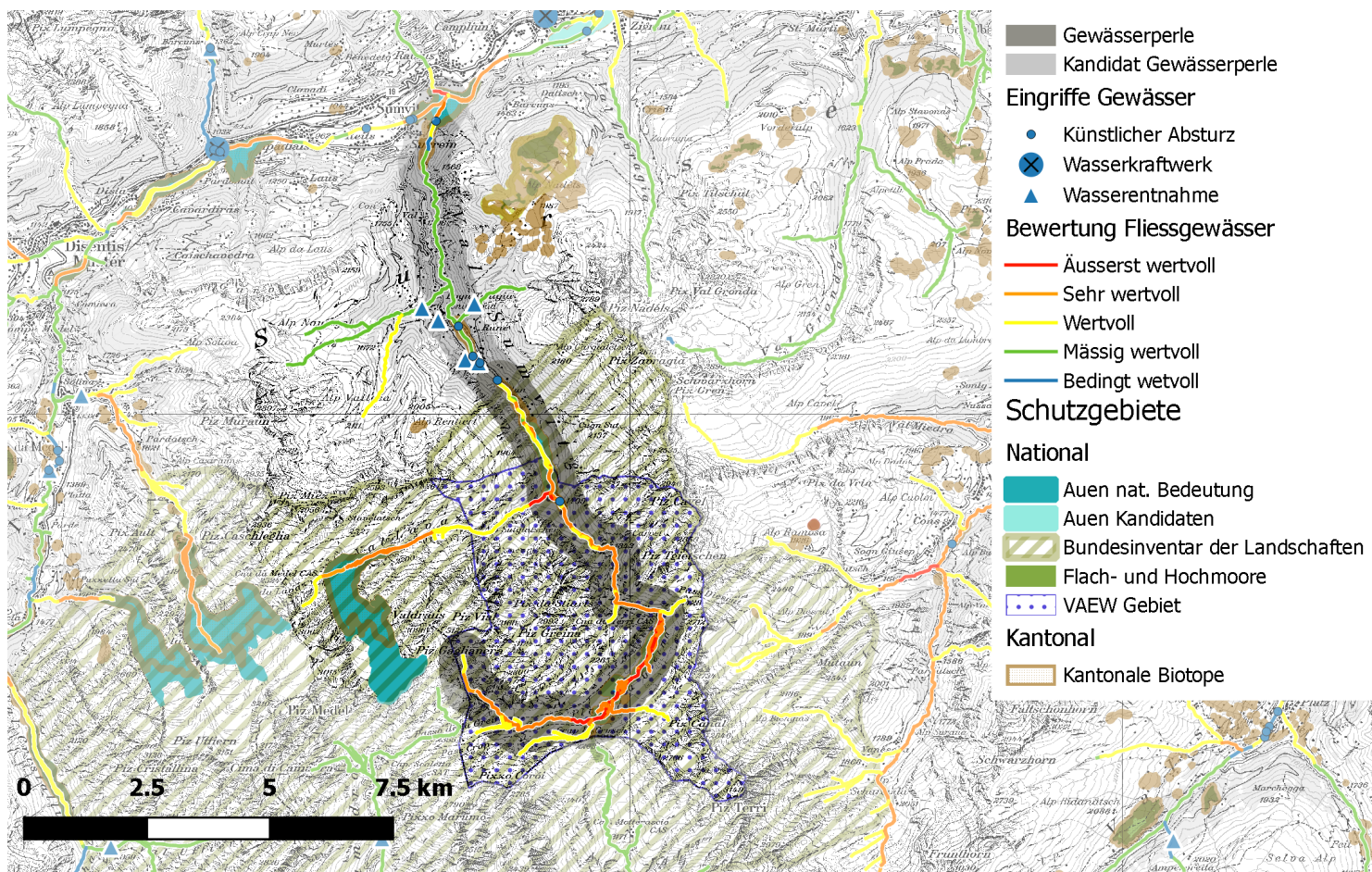
Einzigartigkeit

Die Rettung der Greina nach langem Kampf im Jahre 1986 vor Überflutung erscheint heute fast als Wunder. Bis heute gilt die Greina als Symbol einzigartiger Landschaften, die vor einer Zerstörung gerettet wurden.

*Nur im Gewässerperlenabschnitt

Wichtige Fakten

- Typ: Einzugsgebietsperle
- Perimeter: Gesamtes Einzugsgebiet von der Quelle am Piz Vial über der Greina bis zum Staubecken im Val da Sumvitg.
- Charakteristik: alpine Hochebene der Greina, mit ausgedehnten Schwemmebenen, Schluchten und eindrucklichen Wasserfällen, relativ steil.
- Länge Perle: 12 km Hauptgewässer, insgesamt über 50 km Gewässerstrecke
- Wertvolle Lebensräume: Flachmoore, Quell- und Schwemmfluren, Grauerlen-Auenwald
- Tiere und Pflanzen: Bachforelle, Mauerläufer, u.a.



Quelle Kartengrundlagen: Bundesamt für Landestopographie

Handlungsbedarf

Im betrachteten Perimeter des Rein da Sumvitg besteht derzeit kein Handlungsbedarf bezüglich Schutz. Projekte wie Wasserfassungen und Staudämme in der Greinaebene sind zumindest über die Dauer des VAEW-Vertrages vom Tisch. Eine rechtzeitige Verlängerung des Schutzes ist aber zwingend notwendig.

Unterhalb des Stausees, also anschliessend ans Perlengebiet, stellt sich die Frage der Restwassermenge. Immer noch liegen die grossen und wertvollen Auengebiete über weite Teile trocken.

Schutzstatus und potentielle Bedrohung

Das ganze Einzugsgebiet des Rein da Sumvitg bis zum Staubecken ist Teil des BLN-Gebiets Greina-Piz Medel. National bedeutende, ausgedehnte Auen erstrecken sich sowohl in alpiner und subalpiner Zone und sind geschützt. Als VAEW-Gebiet*, welches den sogenannten Landschaftsrappen bekommt, ist die Greina vor Nutzungen explizit geschützt. Auch die Schluchten und Wasserfälle sind daher nicht bedroht. Offen ist allerdings, was passiert, wenn der Vertrag zum Schutz 2036 ausläuft.

VAEW-Gebiete sind per Vertrag zwischen Gemeinden und Bundesamt für Energie vor einer Nutzung geschützt, die Gemeinde erhält Ausgleichszahlungen («Landschaftsrappen»).